

Aktionsbündnis Unsere Kinder – unsere Zukunft

Presseinformation

Ansprechpartner:
Markus Potten,
Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein e.V. (VEK)
Tel.-Durchwahl:
(04331)5 93-1 71
Fax-Nummer:
(04331)5 93-2 96
E-Mail:
vek-potten@diakonie-sh.de

Kita-Aktionsbündnis: Vereinbarkeit von Familie und Beruf braucht gute Kita-Qualität

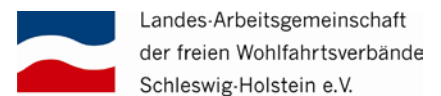
Kiel, 12.01.2015. Anlässlich der Veranstaltung „Kinder brauchen gute Qualität“ am 12.1.2015 in Kiel erklärt Judith Wiederhold, Vorsitzende der Landeselternvertretung der Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein:

„Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann nur funktionieren, wenn die Qualität der Kinderbetreuung stimmt. Viele Kinder verbringen fast den ganzen Tag in der Kita. Umso wichtiger ist der Ausbau der Qualitätsstandards, um die Kinder zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.“

„Eltern stellen fest, dass ihre eigenen Ressourcen schwinden“, so Wiederhold. „Das muss durch die Gesellschaft aufgefangen werden, also durch die Kita. Aber so, wie die Kitas zurzeit ausgestattet sind, können sie dies nicht leisten. Wenn wir unseren Kindern gerecht werden wollen, müssen wir erst mal in den Qualitätsausbau Geld stecken!“

„Kitafinanzierung sollte als eine gute Investition verstanden werden und nicht in erster Linie als Kostenfaktor“, fordert Markus Potten, VEK-Geschäftsführer und Sprecher des Kita-Aktionsbündnisses. „Wer heute in Erziehung, Bildung und Betreuung investiert, der investiert in das Kostbarste, was wir haben – in unsere Kinder!“

Potten warnt zugleich: „Wenn die Kitas weiterhin ihren Auftrag Erziehung, Bildung und Betreuung erfüllen sollen, dann müssen sie von allen Akteuren Unterstützung erfahren, insbesondere auch durch mehr Finanzressource. Sonst besteht schlicht die Gefahr, dass der Kita-Bereich über kurz oder lang kollabiert.“ Allerdings sei anstelle einer dringend notwendigen qualitativen Verbesserung des Kita-Bereiches seit Jahren eine schleichende Abnahme der Qualität festzustellen. Insgesamt gehe zwar viel Geld in den Kita-Bereich, aber hauptsächlich um zusätzliche Kita-Plätze zu schaffen und nicht um die Qualität zu verbessern.



Aktionsbündnis Unsere Kinder – unsere Zukunft

Annett Klöfkorn-Papke, Leiterin einer 8-gruppigen Kindertageseinrichtung der AWO mit 140 Kindern, lenkt den Blick auf den Kita-Alltag: „Die Anforderungen, die tagtäglich an die Fachkräfte gestellt werden, sind mit dem gesetzlich vorgegebenen Personalschlüssel, mit den gegebenen Rahmenbedingungen nicht zu schaffen. Wir haben 1,5 Kräfte für 22 und oft mehr Kinder, im Krippenbereich haben wir zwei Kräfte. Was mache ich, wenn Personal ausfällt?

Das Allerwichtigste ist für mich, dass an den Rahmenbedingungen etwas geändert wird! Kinder und Eltern brauchen gute Qualität in den Kindertagesstätten und pädagogische Fachkräfte, die Zeit für alle Kinder haben“, so Klöfkorn-Papke.

„In der Kindertagesstätte stehen zu viele Kinder zu wenig Personal gegenüber. Die Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels ist die wirklich entscheidende Voraussetzung für mehr Qualität“, bekräftigt Michael Selck, Geschäftsführer des AWO Landesverbandes und zugleich Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände in Schleswig-Holstein e.V. (LAG).

Das breite Kita-Aktionsbündnis aus Wohlfahrtsverbänden, Landeselternvertretung und Gewerkschaften hat seine Forderungen konkretisiert und im Positionspapier „Zukunft für Kinder gestalten: Kita-Qualität heute schaffen“ ausgeführt. Im Rahmen der heutigen Veranstaltung wird das druckfrische Positionspapier den Verantwortlichen von Landes- und Kommunalpolitik in der Hoffnung überreicht, dass die Forderungen Früchte tragen.

Rückfragen an:

Michael Selck, Geschäftsführer des AWO Landesverbandes und zugleich Vorsitzender der Landes-Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände (LAG),
Tel (04 31)51 14 100, michael.selck@awo-sh.de,

Markus Potten, Geschäftsführer des Verbandes Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein e.V. (VEK) und Sprecher des Kita-Aktionsbündnisses,
Tel (0 43 31)5 93-1 71, vek-potten@diakonie-sh.de

Mehr Qualität im Kindergarten gefordert

12.01.2015 | Kiel. Im Positionspapier steht Klartext: Die Kitas in Schleswig-Holstein seien „chronisch unterfinanziert“. Nötig seien vor allem kleinere Gruppen, fordert ein Aktionsbündnis.



Kinder in der Kita (Symbolfoto)

Das Kita-Aktionsbündnis Schleswig-Holstein hat eine deutliche Qualitätsverbesserung für die Kindertagesstätten mit mehr Geld und Personal gefordert. Trotz gestiegener Landesförderung auf 158,29 Millionen Euro im vergangenen Jahr sei der Kita-Bereich immer noch "chronisch unterfinanziert", heißt es in dem Montag auf einer Kieler Fachtagung veröffentlichten Positionspapier "Zukunft für Kinder gestalten: Kita-Qualität heute schaffen."

Sozialministerin Kristin Alheit (SPD) kündigte erhöhte Finanzmittel für pädagogische Fachberatungen an, um die Qualität zu erhöhen. Dafür würden in diesem Jahr 1,5 Millionen Euro zur Verfügung stehen, mehr als doppelt so viel wie 2014. Außerdem werde das Land die Mittel für den Aufbau von Familienzentren erhöhen. Im vergangenen Jahr gab es dafür 1,3 Millionen Euro, ab 2015 sollen es 2,5 Millionen Euro jährlich sein. Zu einem Familienzentrum gehören neben einer Kindertagesstätte beispielsweise Beratungs- und Bildungsangebote für alle Generationen, Begegnungstreffs sowie Baysitterdienste und Hausaufgabenhilfe.

Personalsituation muss verbessert werden

Das Kita-Aktionsbündnis ist ein Zusammenschluss von Gewerkschaften wie ver.di und GEW, Wohlfahrtsverbänden wie Diakonie und AWO sowie der Landeselternvertretung. Nach den Worten von Markus Potten, Geschäftsführer des Verbandes Evangelischer Kindertageseinrichtungen (VEK), könne derzeit nicht genau beziffert werden, wie hoch der Finanzzuwachs für den Kita-Bereich sein muss. Feststehe aber, dass beispielsweise die Personalsituation verbessert werden müsse, um grundlegende Qualitätsstandards überhaupt zu erreichen.

So sei ein Personalschlüssel von zwei Erzieherinnen-Vollzeitstellen für eine Gruppe von 18 Kindern notwendig, sagte Potten weiter. Langfristig sollte eine Gruppe nicht mehr 16 als Kinder haben. Derzeit seien Gruppen von 25 Kindern die Regel. Zudem gebe es zu viele Teilzeit- und zu wenig Vollzeitstellen. Bei Kindergärten ab drei Gruppen müsse eine Leitungsstelle vorhanden sein, die sich ausschließlich um die Leitungsaufgaben kümmert. In Schleswig-Holstein gibt es mehr als 1.700 Kindertageseinrichtungen mit über 100.000 Plätzen.

Annett Klöfkorn-Papke, Leiterin einer acht-gruppigen Kindertageseinrichtung der AWO mit 140 Kindern in Malente, beschrieb den Kita-Alltag: "Die Anforderungen, die tagtäglich an die Fachkräfte gestellt werden, sind mit dem gesetzlich vorgegebenen Personalschlüssel, mit den gegebenen Rahmenbedingungen nicht zu schaffen." Die Kita habe 1,5 Kräfte für 22 und oft mehr Kinder, im Krippenbereich gebe es zwei Kräfte. Klöfkorn-Papke: "Was mache ich, wenn Personal ausfällt?"

In dem Positionspapier wird darauf hingewiesen, dass aufgestockte Gelder von Bund und Land in erster Linie für mehr Betreuungsangebote im Krippen-Bereich für Kleinkinder unter drei Jahren eingesetzt wurden. Die Strukturqualität in den Kitas sei aber in Bezug auf Gruppengröße sowie Fachkraft-Kind-Relation "unverändert unzureichend" geblieben. Eine auskömmliche Finanzierung wäre auch dann nicht in Sicht, wenn Kommunen, Eltern und Träger noch höhere Finanzbeiträge leisten würden.

12.01.15

Aktionsbündnis fordert Verbesserung der Kita-Standards



Foto: dpa

Kiel (dpa/Ino) - Ein Aktionsbündnis aus Wohlfahrtsverbänden, Kita-Trägern, Gewerkschaften und Elternvertretungen hat eine Verbesserung der Kita-Standards gefordert. Um Kinder mit unterschiedlichen Startchancen zu begleiten und zu fördern, sei unter anderem eine Verkleinerung der Gruppen dringend erforderlich, heißt es in einem Positionspapier, das am Montag in Kiel vorgestellt und diskutiert wurde. Das Bündnis erhofft sich einen Schulterschluss aller Beteiligten im Land, um die dringenden Probleme im Kita-Bereich zu lösen. Sozialministerin Kristin Alheit (SPD) sagte, in diesem Jahr werde landesweit mit dem Aufbau eines Qualitätsmanagements begonnen.

dpa-infocom GmbH

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten

DIE WELT

DIE WELT Digital 2 Monate für nur 0,99 €!

JETZT TESTEN!

Kitas: Verbände fordern mehr Qualität und mehr Personal

vom 12. Januar 2015

Nach dem Großausbau der Kindertagesstätten fordert ein Aktionsbündnis nun Investitionen in die Qualität der Betreuung. Das Personal soll entlastet und aufgestockt werden. Ziel bleibt die kostenfreie Kita.

NIHO# #Mit den Forderungen unterscheidet sich das Aktionsbündnis „Unsere Kinder - unsere Zukunft“ der Sozialverbände nicht grundsätzlich von den Plänen der Landesregierung: Nach der deutlichen Aufstockung der Kita-Plätze in den vergangenen drei Jahren müsse nun die Qualität der Betreuung verbessert werden. Wie das Aktionsbündnis aus Wohlfahrtsverbänden, Kita-Trägern, Gewerkschaften und Elternvertretungen in ihrem an der Fachhochschule Kiel vorgestellten Positionspapier „Zukunft für Kinder gestalten: Kita-Qualität heute schaffen!“ ausführt, ist es in den letzten Jahren allerdings zu einer erkennbaren Verschlechterung der Standards gekommen. Trotz gesteigener Landesförderung auf 158,29 Millionen Euro im vergangenen Jahr sei der Kita-Bereich immer noch „chronisch unterfinanziert“.

Angesichts der gedeihenden Gruppengrößen litten die pädagogischen Fachkräfte unter einer wachsenden Arbeitsbelastung, die sich dadurch verschlimmere, dass Sondergenehmigungen für Gruppengrößen über 25 keine Seltenheit mehr seien. Die Situation sei in vielen Fällen so angespannt, dass der Überbelastung der Fachkräfte mit gesundheitsfördernden Maßnahmen entgegengewirkt werden müsse. Kinder mit unterschiedlichen Startchancen zu begleiten und zu fördern sei unter den gegebenen Umständen nur schwer möglich.

Der derzeit vorgegebene Personalschlüssel für die Kindergärten sieht 1,5 Erzieher für 20, 22 im Ausnahmefall sogar 25 Kinder vor. Bei den Krippen ist ein Verhältnis von zwei zu zehn vorgeschrieben, empfohlen wird ein Personalschlüssel von 1:3. Nach den heute vorherrschenden fachlichen Ansprüchen sei das einfach zu wenig. Das Bündnis fordert daher, jede Gruppe müsse mindestens – also auch im Krankheitsfall – zwei volle Fachkräfte haben. Langfristig müssten alle Gruppen verkleinert werden: In den Kindergärten auf 16 und in den Krippen auf acht Plätze.

Das zusätzliche Geld aus Kiel und Berlin sei in den letzten Jahren überwiegend in den Bau neuer Krippenplätze geflossen und konnte deshalb nicht in die Verbesserung der Rahmenbedingungen investiert werden. Im Interesse der Kinder, der Eltern und der überforderten Erzieher müsse nun gegengesteuert werden, fordert das Bündnis. Gerade bei der Kinderbetreuung würden die Weichen für die Bildung gestellt. Nötig sei im Hinblick auf Entwicklungsverzögerungen auch eine kontinuierliche Fachberatung der Kindertageseinrichtungen und die bezahlte Fortbildung des Personals.

Die Angebote der Kitas müssten sich in Zukunft noch flexibler auch auf die Bedürfnisse der Eltern einstellen, heißt es. Insgesamt seien die gesellschaftlichen Anforderungen an die Krippen nur durch angemessene personelle und finanzielle Ausstattung der Kitas zu realisieren. Mittel- bis langfristig sollten die überdurchschnittlich hohen Betreuungsgebühren wegfallen. Zunächst müsse sich die Landesregierung aber um einen „Kita-Masterplan“ kümmern, der für eine einheitliche Finanzierung sorgen und regionale Uneinheitlichkeiten in der Betreuung begradigen soll .

Das Bündnis erhofft sich einen Schulterschluss aller Beteiligten im Land, um die dringenden Probleme im Kita-Bereich zu lösen. Sozialministerin Kristin Alheit (SPD) sagte, in diesem Jahr werde landesweit mit dem Aufbau eines Qualitätsmanagements begonnen. „Die getroffene Vereinbarung von Bund und Ländern ist richtig und wichtig. Ich erwarte aber auch vom Bund ein stärkeres und dauerhaftes finanzielles Engagement. Denn eine qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung zahlt sich auf allen staatlichen

Ebenen aus, daher sollten sich auch alle staatlichen Ebenen angemessen an der Finanzierung beteiligen“, so Alheit.

Den Mangel an Fachpersonal will die Landesregierung mit dem 2014 begonnenen Programm bekämpfen, das die Erzieher-Ausbildung von Quereinsteigern fördert. Die Ausbildungskapazitäten an beruflichen Schulen wurden von rund 700 auf mehr als 1000 erhöht. Zudem wurde eine berufsbegleitende Ausbildung eingeführt.

Mit dpa

 [zur Startseite](#)

von **gbo**
erstellt am 12.Jan.2015 | 16:44 Uhr



Aktionsbündnis Kiel

Verbesserung der Kita-Standards

Von Deutsche Presse-Agentur dpa | 12.01.2015 17:58 Uhr

Flexible Öffnungszeiten, pädagogisch geschultes Personal, kleine Gruppen, mehr Bildung — die Anforderungen an Kitas sind gestiegen. Und auch anerkannt. Doch die Realität sieht häufig anders aus. Eine Qualitätsoffensive soll dies ändern.



Sozialministerin Kristin Alheit (SPD) sagte: „Die frühkindliche Bildung und Betreuung in Kitas ist ein wichtiges Fundament für den weiteren Lebensweg unserer Kinder und zugleich ein wichtiger Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“

© Thomas Eisenkrätzer/ Archiv

Kiel . Ein Bündnis aus Wohlfahrtsverbänden, Kita-Trägern, Gewerkschaften und Elternvertretern hat eine Verbesserung der Qualität in Kindertagesstätten gefordert. In einem Positionspapier, das am Montag in Kiel vorgestellt wurde, fordert das Kita-Aktionsbündnis eine spürbaren Verbesserung der Kita-Standards, bessere Arbeitsbedingungen, Fachberater für alle Einrichtungen, mehr Geld für frühkindliche Bildung und eine Entlastung für Familien. Das Bündnis erhofft sich einen Schulterschluss aller Beteiligten im Land, um die Probleme im Kita-Bereich lösen zu können.

Unter anderem seien eine Verkleinerung der Gruppen und ein besserer Personalschlüssel dringend erforderlich, heißt es in dem Positionspapier. Derzeit seien rein rechnerisch 1,5 Erzieher für bis zu

 Kommentieren

 Drucken

 Text

 Empfehlen 4 

 Twitern 2

22 Kinder (in Ausnahmefällen bis zu 25 Kinder) im Alter von drei bis sechs Jahren vorgesehen. Damit sei es nicht zu leisten, die Kinder mit ihren ganz unterschiedlichen Bedürfnissen den heutigen fachlichen Ansprüchen entsprechend zu fördern. Das Bündnis möchte eine Gruppengröße von zunächst maximal 18 Jungen und Mädchen im Ü-Drei-Bereich. Außerdem müssten die pädagogischen Fachkräfte besser bezahlt und flächendeckende, kontinuierliche Fachberatungen für alle Einrichtungen eingeführt werden.

Darüber hinaus seien ein geschlossenes Finanzierungskonzept und ein Kita-Masterplan notwendig. In den vergangenen Jahren seien zusätzliche Mittel überwiegend zum zahlenmäßigen Ausbau von Krippenplätzen verwendet worden. „Sie haben aber zu keinerlei Verbesserung der Rahmenbedingungen beigetragen“, heißt es in dem Positionspapier.

Sozialministerin Kristin Alheit (SPD) sagte: „Die frühkindliche Bildung und Betreuung in Kitas ist ein wichtiges Fundament für den weiteren Lebensweg unserer Kinder und zugleich ein wichtiger Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“ Sie wolle gemeinsam mit den Partnern die Kindertagesstätten sowohl quantitativ als auch qualitativ weiter stärken. So beteiligt sich das Land unter anderem an den Kita-Betriebskosten und fördert die energetische Sanierung und die Weiterentwicklung von Kitas zu Familienzentren. Allein für den letzten Punkt standen 2014 rund 1,3 Millionen Euro zur Verfügung, von diesem Jahr an sind es 2,5 Millionen Euro jährlich.

Neben den bereits gestarteten Maßnahmen werde dieses Jahr zudem mit dem Aufbau eines Qualitätsmanagements in den Kitas begonnen, wie Alheit sagte. Im November hatten sich die zuständigen Minister von Bund und Ländern verständigt, bundesweite Qualitätsstandards zu etablieren.

Die CDU-Landtagsabgeordnete Katja Rathje-Hoffmann begrüßte das Positionspapier und sagte mit Blick auf den Betreuungsschlüssel, dieser sei nie an die gestiegenen Anforderungen des Kindertagesstättengesetzes angepasst worden. „Das muss sich

ändern, sonst können die geforderten Standards nicht erreicht werden.“ Zudem müsse die Größe der Betreuungsgruppen so bemessen werden, dass vom ersten Tag in der Kita an eine individuelle Förderung möglich sei.

Die Grünen-Landtagsabgeordnete Anke Erdmann betonte, ein besserer Personalschlüssel sei zwar wünschenswert, aber zusätzlich zum Engagement des Landes beim Krippenausbau nicht zu finanzieren. Beim bedarfsgerechten Ausbau sei die Koalition auf einem guten Weg, bei der Qualität sei noch Luft nach oben. Bis 2017 nehme die Koalition rund 80 Millionen Euro mehr in die Hand, um die Kommunen beim Krippenausbau und besserer Kita-Qualität zu unterstützen. Erste Schritte in Richtung Qualitätsverbesserung seien gemacht, aber „echte Qualitätssprünge werden nur gelingen, wenn Bund, Land und Kommunen gemeinsam daran arbeiten“, sagte Erdmann.

Kita-Bündnis fordert mehr Erzieher

Kiel. Kleinere Gruppen, bessere Betreuungsschlüssel, flexible Öffnungszeiten, pädagogisch besser geschultes Personal: Das Aktionsbündnis „Unsere Kinder – unsere Zukunft“ fordert eine deutliche Qualitätsverbesserung in den Kindertagesstätten. „Wir brauchen eine Initialzündung“, sagte Markus Potten, Geschäftsführer des Verbandes Evangelischer Kindertageseinrichtungen, gestern bei der Vorstellung eines Forderungsprogramms in Kiel.

Darin macht sich das Bündnis aus Wohlfahrtsverbänden, Kita-Trägern, Gewerkschaften und Elternvertretern vor allem für einen besseren Betreuungsschlüssel stark. Derzeit seien rein rechnerisch 1,5 Erzieher für bis zu 22 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren vorgesehen, in der Praxis seien es oft sogar oft 25 Kinder. Damit sei eine angemessene Förderung kaum noch zu leisten. Zudem seien die Pädagogen immer höheren Belastungen ausgesetzt. „Wenn es so weitergeht, fahren wir die Kitas gegen die Wand“, sagte Potten.

Das Bündnis plädiert für eine Gruppengröße von maximal 18 Kindern im Ü-Drei-Bereich. Außerdem müssten die pädagogischen Fachkräfte besser bezahlt und flächendeckende Fachberatungen eingeführt werden. Sozialministerin Kristin Alheit (SPD) begrüßte das Programm des Bündnisses, verwies jedoch auf die nötige Priorisierung: „Wir können nicht gleichzeitig in Beitragsfreiheit, Qualifikation und einen besseren Betreuungsschlüssel investieren.“ Allein eine zusätzliche halbe Erzieherstelle in allen Einrichtungen des Landes würde rund 120 Millionen Euro kosten. „Es ist ein Stück weit illusorisch zu glauben, dass wir dieses Geld aufbringen können“, so Alheit. Sie wolle mit den Partnern die Kindertagesstätten sowohl quantitativ als auch qualitativ weiter stärken. pti

Wohlfahrtsverbände fordern mehr Qualität bei Kindertagestätten

KIEL An der Basis rumort es. Die Beschäftigten in den Kitas in Schleswig-Holstein sind mit den Arbeitsbedingungen unzufrieden und beklagen eine schleichende Standardabsenkung. „Ausnahmegenehmigungen für Gruppen mit bis zu 25 Kindern sind inzwischen eher die Regel als die Ausnahme“, heißt es in einem Positionspapier der Wohlfahrtsverbände, Gewerkschaften kirchlichen Träger von Kitas und Elternverbänden. „Viele Familien sind inzwischen froh, wenn überhaupt eine kontinuierliche Betreuung gewährleistet werden kann und keine Gruppen oder gar Einrichtungen aus Personalmangel bei krankheitsbedingten Ausfällen geschlossen werden müssen“, erklärte

gestern die Sprecherin des Verbandes evangelischer Kindertagesstätten Angelika Wurth auf einem Kongress in Kiel. Für Eltern sei es schwer erträglich, dauernd Abstriche bei der Qualität zu machen, um Familie und Beruf überhaupt unter einen Hut zu bringen. „In der Qualität der Kinderbetreuung spiegelt sich die Verantwortung unserer Gesellschaft für unsere Zukunft wider“, betonten die Akteure. Diese Verantwortung werde sichtbar in qualitativen Anforderungen und finanziellem Engagement. Bei beidem gebe es Defizite. Die Forderungen: kostenloser Kitabesuch, Attraktivitätssteigerung des Berufs, um hohen Krankenstand und geringe Verweildauer im Job zu bekämpfen,

Qualitätsoffensiven mit viel Fortbildung und auskömmliche Finanzierung. Um Kinder mit unterschiedlichen Startchancen zu fördern, sei zudem eine Verkleinerung der Gruppen erforderlich. Von den Regierungsparteien wurde zwar gestern eingeräumt, dass es bei der Qualität in den Kitas noch Luft nach oben gibt. Sozialministerin Kristin Ahleit (SPD) wies aber gleichzeitig auf den finanziellen Kraftakt des Landes in Sachen Kitas hin. So beteilige man sich an den Betriebskosten, fördere die Weiterentwicklung von Kitas zu Familienzentren. Dafür standen 2014 rund 1,3 Millionen Euro zur Verfügung, von diesem Jahr an sind es 2,5 Millionen Euro jährlich. *kim*

Medien-Information

12. Januar 2015 / Sperrfrist: 15.30 Uhr

Sozialministerin Kristin Alheit: Gemeinsames Engagement für weitere Stärkung der Betreuungsangebote und der Kita-Qualität ist unser Ziel

KIEL. „Wir setzen uns in Schleswig-Holstein gemeinsam für Kita-Qualität ein: Die frühkindliche Bildung und Betreuung in den Kitas ist ein wichtiges Fundament für den weiteren Lebensweg unserer Kinder und zugleich ein wichtiger Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Gemeinsam wollen wir die Kitas sowohl quantitativ als auch qualitativ weiter stärken“, betont Alheit heute (12.1.) auf der Veranstaltung `Unsere Kinder, unsere Zukunft` des Kita-Aktionsbündnisses in der Fachhochschule Kiel. „Mein Dank gilt allen Beteiligten für den gemeinsam geleisteten Kraftakt beim Aus- und Aufbau einer guten Kinderbetreuung in Schleswig-Holstein. Neben den bereits gestarteten Maßnahmen werden wir in diesem Jahr landesweit mit dem Aufbau eines Qualitätsmanagements in den Kitas beginnen.“ Die geplante Maßnahme zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung wird im Rahmen des Sozialdialoges gemeinsam mit den Beteiligten entwickelt.

In einer Qualitätsoffensive hat das Land gemeinsam mit den Partnern folgende Maßnahmen eingeleitet

- das Projekt Fachberatung zur Stärkung und Unterstützung der Kitas und der Fachkräfte
- die Weiterentwicklung von Kitas zu Familienzentren mit einem erweiterten Unterstützungsangebot für Familien
- Fachkräftegewinnung u.a. durch ein Projekt zur Umschulung zu Erziehern
- Programm zur energetischen Sanierung für Kitas und Schulen
- Infrastruktur-Förderprogramm auch für den Ü3-Bereich (Start 2015) mit weiteren 12 Mio Euro.

In einem Kitagipfel mit Bund und Ländern hatte sich Alheit Ende 2014 auch auf Bundesebene für weiteres Engagement eingesetzt: „Die getroffene Vereinbarung von Bund und Ländern ist richtig und wichtig. Ich erwarte aber auch vom Bund ein stärkeres und dauerhaftes finanzielles Engagement. Denn eine qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung zahlt sich auf allen staatlichen Ebenen aus, daher sollten sich auch alle staatlichen Ebenen angemessen an der Finanzierung beteiligen“, so Alheit.

Noch immer ist das soziale Umfeld in hohem Maße bestimmend für die Bildungschancen von Kindern. Kitas unterstützen Eltern in ihrer Bildungs- und Erziehungsverant-

wortung und liefern einen wesentlichen Beitrag für ein selbstbestimmtes Leben sowie gesellschaftliche Teilhabe. Gemeinsam mit den Trägern und den kommunalen Partnern verbessert das Land daher die Angebote im Land nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ.

Hintergrund-Fakten zu Kitas in Schleswig-Holstein

Ausbau U3: Schleswig-Holstein hat im Ländervergleich mit den westdeutschen Ländern 2014 mit den höchsten Jahres-Zuwachs (gemeinsam mit HH), im gesamtdeutschen Vergleich den zweithöchsten Zuwachs: Die Zahl der Angebote stieg gegenüber 2013 um 4,1 Prozent. In Deutschland insgesamt betrug der Zuwachs 3,0 Prozent. Mehr als 160 Mio. Euro sind bislang von Bund und Land in den Ausbau U3 geflossen.

Land beteiligt sich an Kita-Betriebskosten: Die Gesamtsumme der Betriebskostenzuschüsse U3 betrug in 2014 84,24 Mio. Euro. 2015 werden es insgesamt 101,74 Mio. Euro sein, davon mehr als 73 Mio. Euro vom Land. 2012 waren es in Schleswig-Holstein rund 33 Mio. Euro von Land und Bund. Als Betriebskostenzuschüsse für Elementarplätze (Ü3) stellt das Land jährlich weitere 70 Mio. Euro bereit.

Förderprogramm „Energetische Sanierung“: Mit dem Fördervolumen von 11,5 Millionen Euro können zu einem Anteil von 80 % Maßnahmen gefördert werden.

Verbesserung der Sozialstaffelregelung: Mit einer gesetzlichen Regelung hat das Land dazu beigetragen, dass Eltern, die Arbeitslosengeld II beziehen, durch ihre Kommune von den Kita-Elternbeiträgen befreit sind.

Fachkräftegewinnung: 2014 startete ein Programm, mit dem die Erzieher-Ausbildung für Quereinsteiger gefördert wird. Außerdem wurden Ausbildungskapazitäten an Fach- und Berufsfachschulen von rund 700 auf mehr als 1000 im Jahr 2012/13 erhöht sowie eine berufsbegleitende Ausbildung eingeführt.

Qualitative Kita-Weiterentwicklung durch Förderung von Familienzentren: Förderung von Aufbau und Betrieb von bis zu 100 Familienzentren. Sie bieten Hilfe- und Unterstützungsangebote für Familien. Dabei sollen u.a. bestehende Kitas zu Familienzentren weiterentwickelt werden. Dafür standen 2014 1,3 Millionen Euro bereit und ab 2015 2,5 Mio. Euro pro Jahr.

Qualitative Kita-Weiterentwicklung durch Fachberatung: ab 2014 Förderung des Aufbaus und Betriebs von pädagogischer Fachberatung in Kitas zur Entwicklung und Stärkung effektiver Bildungskonzepte und besseren Rahmenbedingungen in den Kitas. Dafür standen 2014 0,7 Millionen Euro und ab 2015 1,5 Millionen Euro bereit.

Betreuungsschlüssel: Sowohl Ü3 als auch U3 ist der Betreuungsschlüssel in SH günstiger als im Bundesdurchschnitt laut Bertelsmann-Stiftung: Bei Ü3 beträgt er in SH 9,0, das bedeutet, auf 1 Betreuerin/Betreuer kommen 9,0 Kinder (Bundesdurchschnitt: 1/9,6). U3 beträgt der Schlüssel in Schleswig-Holstein 3,9 (Bundesdurchschnitt: 4,6).

PRESSEMITTEILUNG

PRESSEMITTEILUNG

Frühkindliche Bildung

Nr. 005/2015 vom 12. Januar 2015

Katja Rathje-Hoffmann: Die Qualität der Kindertagesstätten muss besser werden

Die Sprecherin der CDU-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag für frühkindliche Bildung, Katja Rathje-Hoffmann, hat das heute (12. Januar 2015) vorgestellte Positionspapier des Aktionsbündnisses „Unsere Kinder - unsere Zukunft“ begrüßt:

„Der Betreuungsschlüssel in unseren KiTas wurde nie an die gestiegenen Anforderungen des Kindertagesstättengesetzes angepasst. Nicht einmal Vor- und Nachbereitungszeiten der Erzieherinnen und Erzieher werden einheitlich berücksichtigt. Das muss sich ändern, sonst können die geforderten Standards nicht erreicht werden“, forderte Rathje-Hoffmann.

Die CDU-Abgeordnete forderte SPD, Grüne und SSW auf, die Träger der KiTas, Gemeinde und Kreise mit der Finanzierung der gestiegenen Anforderungen nicht allein zu lassen.

„Die Größe der Betreuungsgruppen ist so zu bemessen, dass vom ersten Tag in der KiTa an eine individuelle Förderung möglich ist. Diese individuelle Förderung darf nicht mit dem Verlassen der KiTa enden, sondern muss auch in der Grundschule fortgesetzt werden“, so Rathje-Hoffmann.

Presseinformation



Landtagsfraktion Schleswig-Holstein

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Telefon: 0431 / 988 - 1503
Fax: 0431 / 988 - 1501
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de
www.sh.gruene-fraktion.de

Kitaförderung auf gutem Kurs

Nr. 003.15 / 12.01.2015

Zu den Forderungen des Kita-Aktionsbündnisses sagt die kitapolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, **Anke Erdmann**:

Einen bedarfsgerechten Ausbau und ein Maßnahmenpaket für mehr Kitaqualität fordert das Kita-Bündnis. Beim bedarfsgerechten Ausbau sind wir schon auf einem guten Weg, bei der Qualität ist noch Luft nach oben.

In kaum einem Bildungsbereich ist so viel Bewegung wie in den Kitas, darum nimmt diese Koalition bis 2017 auch 80 Millionen Euro mehr in die Hand, um die Kommunen beim Krippenausbau und besserer Kitaqualität zu unterstützen. Für alle U3-Plätze, die seit 2009 geschaffen wurden, wird das Land aufkommen. Zusätzlich sind erste Schritte in Richtung Qualitätsverbesserung gemacht. Den Personalschlüssel zu verbessern, wäre wünschenswert, zusätzlich zum Engagement des Landes beim Krippenausbau ist das aber nicht zu finanzieren.

Echte Qualitätssprünge werden nur gelingen, wenn Bund, Land und Kommunen gemeinsam daran arbeiten.
